

Das Nachbarschaftsmagazin
von RWE für
Biblis

hier:

01
20



Rätsel lösen
und Fatboy Sitzsack
gewinnen!
Seite 18

Seite 6

Wir sagen Danke!

Pfarrer, Ärzte oder Mitarbeiter der Nachbarschaftshilfe sind Helden des Alltags. Trotz Corona-Krise sind sie unermüdlich für uns da.

RWE



Schöne Aussichten

Der UNESCO Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald beheimatet neben facettenreichen Wäldern und atemberaubenden Felslandschaften, die durch viele spannende Wanderwege entdeckt werden wollen, auch wunderschöne Weinhänge. Die Route der Bergstraße bietet zwischen den Hängen einen faszinierenden Ausblick auf die Bensheimer Stadtkirche St. Georg. Welche spannenden Ausflugsziele und Aussichten der Odenwald noch zu bieten hat, lesen Sie auf Seite 4.



Große Dankbarkeit

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Corona-Pandemie hat die Welt in eine Ausnahmesituation versetzt. Die dramatischen Bilder haben uns alle sehr bewegt – und innerhalb von Wochen hat sich unser Leben extrem verändert. Noch immer sind wir zum Schutz unserer Gesundheit von Einschränkungen betroffen. Doch in diesen Krisenzeiten haben auch viele ermutigende Bilder ihren Platz gefunden: Bilder von Menschen, die mit ihrem Einsatz dazu beigetragen haben, dass das Zusammenleben im Kleinen und Großen weiter funktioniert hat. Diesen Alltagshelden widmen wir unsere Titelgeschichte (ab Seite 6).

Unter den besonderen Voraussetzungen der Pandemie ist auch das Arbeitsleben in unserer Anlage weiter gegangen. Mit einem Schutzkonzept und zusätzlichen Hygiene- und Verhaltensregeln können wir den Rückbau auch unter diesen besonderen Vorzeichen fortführen. Abläufe und Prozesse haben wir auf dem gesamten Kraftwerksgelände angepasst. Denn Arbeitssicherheit und Gesundheit haben für uns oberste Priorität. So ist es allen Beteiligten mit Einsatz und Disziplin gelungen unserem Kerngeschäft, dem Rückbau, weiter nachzugehen – und gleichzeitig einen wertvollen und aktiven Beitrag zur Bewältigung der Krise zu leisten.

Viel Spaß bei der Lektüre – und bleiben Sie gesund!

Matthias Röhrborn, Leiter des Kraftwerks Biblis

In diesem Heft



04



06



16

Die „hier:“-Redaktion dankt den Protagonisten, dass sie in Zeiten der Kontaktbeschränkung private Fotos zur Verfügung gestellt haben.

hier: bei uns _____ **04**

Wandertouren auf der Bergstraße

Dankeschön! _____ **06**

Die Helden der Corona-Krise

Blick ins Kraftwerk _____ **12**

Lokale Meldungen

Power-Mix _____ **14**

Nachrichten aus dem Unternehmen

Menschen von hier: _____ **16**

Tausendsassa Rüdiger Glaser

Gewinnspiel _____ **18**

Kreuzworträtsel lösen und tolle Preise gewinnen

Ausblick _____ **19**

Spaß in der Natur: lustige Gartenspiele

Kraftwerksstandort Biblis

Informationszentrum Biblis

Telefon: 06245/214139
E-Mail: Kraftwerk-Biblis@kkw.rwe.com
Postfach 1140, 68647 Biblis

Ansprechpartner: Alexander Scholl

Wenn in der „hier:“ von Personen die Rede ist, sind in allen Fällen gleichermaßen weibliche und männliche Personen gemeint.

Kontakt

RWE-Besucherdienst
Telefon 0800/8833830
„hier:“-Redaktion
E-Mail: hier@rwe.com



Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter www.rwe.com/nachbarschaft

Impressum

Herausgeber: RWE Power AG
Anschrift: Unternehmenskommunikation,
RWE Platz 2, 45141 Essen

V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG
Redaktion und Gestaltung:
RWE Power AG |
Edelman GmbH, Köln



Abenteuer Bergstraße

Der Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald beheimatet die 120 Kilometer lange Bergstraße und hält abwechslungsreiche Wanderwege entlang von Wäldern und Weinhängen bereit. Entdecken Sie als eine von vielen Halbtagestouren die erlebnisreiche Wanderung im Luftkurort Bensheim-Auerbach.

Auerbacher Schloss

Das Auerbacher Schloss wurde im 13. Jahrhundert auf dem 346 Meter hoch gelegenen Urberg durch die Grafen von Katzenelnbogen erbaut und gilt noch heute als die imposanteste und mächtigste Burgruine an der Bergstraße. Vom Schloss aus genießen Sie einen Ausblick über die Rheinebene, die Bergstraße und auf den Berg Melibokus. Dieser Ort eignet sich perfekt für eine kleine Auszeit.

Staatspark Fürstenlager

Nach einem Besuch im Auerbacher Schloss gelangen Sie zum Staatspark Fürstenlager, der ein rund 46 Hektar großer Landschaftspark in Bensheim-Auerbach ist und 1790 als Sommerresidenz für Landgrafen und Großherzoge angelegt wurde. Der um einen Brunnen angelegte Park gehört zu den frühen englischen Gärten in Deutschland und beheimatet Gebäude und Denkmäler, die zwischen 1783 und 1793 im klassischen Stil errichtet worden sind. Der unter Denkmalschutz stehende Goethebrunnen, auch Gesundbrunnen genannt, ist eine 1784 erbaute Brunnenanlage und lädt zwischen den Wanderetappen zum Verweilen ein.

Hermann-Schäfer-Eiche

Nach einer Pause am Goethebrunnen geht es weiter durch die Waldlandschaft in Richtung Hermann-Schäfer-Eiche. Die Anhöhe bietet eine großartige Aussicht auf das gesamte Auerbacher Schloss, das sich im Norden befindet. Oberhalb von Heppenheim ragt die Starkenburg hinaus, und gen Osten erstreckt sich der Sendemast auf dem 576 Meter hohen Krehberg. An der Eiche befindet sich ein Rastplatz mit Parkbank.



Viele weitere Wandertouren entlang der Bergstraße finden Sie unter <https://geo-naturpark.net/deutsch/wandern/wanderkarten.php>



Nachwuchs bei den Kattas, einer Lemurenart: Die Jungtiere sind im Frühjahr geboren und halten die „Affenbände“ im Exotenhaus auf Trab. Ihre Rufe sind mitunter im gesamten Tiergarten zu hören.

Tierische Freu(n)de

Seit dem 22. April hat der Tiergarten in Worms wieder für Gäste geöffnet. Zwar gelten neue Regeln, aber die ersten Wochen nach der Wiedereröffnung zeigen, dass die Besucher ihren Ausflug dennoch genießen. „Es überwog eindeutig die Freude darüber, dass man wieder außerhalb der eigenen vier Wände etwas unternehmen konnte. Dass dies nur unter Beachtung der Auflagen und unserer Besucheretikette geschehen konnte, wurde auch positiv hervorgehoben, da das Sicherheitsempfinden und der Wunsch nach einem Infektionsschutz deutlich spürbar ist“, so Tiergartenleiter Wilfried Adelfinger. Da sich alle vorbildlich an die neuen Regeln gehalten haben,



wurde auch die Besucherkapazität von 600 auf 800 Gäste pro Tag erhöht. Für den Besuch des Tiergartens gilt weiterhin, dass eine – auch kurzfristige – Anmeldung auf der Internetseite erfolgen muss. Eine durchgängige

Maskenpflicht gibt es nicht,

aber Erwachsene und Kinder ab sechs Jahren werden darum gebeten, an der

Kasse und im Tiergarten-shop eine Maske zu tragen.

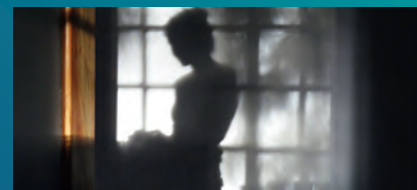
Wer mit der Kleinenbahn „Emma“ fahren möchte, darf dies wieder tun. Aber auch hier gilt Maske auf, wer älter als sechs Jahre ist.

Das Tiergarten-Team bedankt sich für das verständnisvolle und disziplinierte Verhalten der Besucher.

www.tiergarten-worms.de

Buchtipps

Krimi-Spannung pur



Ein unheimliches altes Haus, eine verschwundene Frau und ein dunkles Geheimnis, das tief in die Vergangenheit reicht – das sind die Zutaten für diesen gelungenen Thriller.

Das Schattenhaus, Tess Gerritsen, Limes Verlag

Für Kids mit Literaturpreis

Wenn aus Chaos eine wunderbare Freundschaft und ein tolles Buch entsteht, steckt der Autor Andreas Steinhöfel dahinter.

Rico, Oskar und die Tieferschatten, Andreas Steinhöfel, Carlsen Verlag

Hörbuch „on the road“

Maik und Tschick begeben sich in einem geklauten Lada auf eine kurzweilige Reise durch die ostdeutsche Provinz.

Tschick, Wolfgang Herrndorf, Argon-Verlag, CD oder E-Book



Die „hier:“ verlost jeweils ein Exemplar von „Schattenhaus“, „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ und „Tschick“ als CD. Dazu eine E-Mail mit Namen und Adresse bis zum 31. Juli 2020 an hier@rwe.com mit dem jeweiligen Titel senden.

Podcast macht Ah!

Mit viel Humor geben die beliebten „Wissen macht Ah!“-Moderatoren Shary und Ralph Antworten zu allen möglichen Themen, die Kinder interessieren. Wortschöpfungen wie „Einhornhaufen“, „Rollerdisco“ oder „Käsefüßkuchen“ versprechen jede Menge Spaß für kleine Wissenschaftsfreunde.

🌐 <https://www.podcast.de/podcast/6322/>

Bücher zu gewinnen!

Immer für uns da

Die Corona-Krise trifft uns alle. Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger geben ihr Bestes, um Leben zu retten. Ihnen gilt unsere Dankbarkeit. Doch auch Pfarrer, Mitarbeiter von Mehrgenerationenhäusern und Menschen, die ihre Zeit für Nachbarschaftshilfe opfern, sind Helden des Alltags. Die „hier:“ zeigt, was sie in der schwierigen Anfangsphase geleistet haben und teils noch immer leisten.

Freitags hat Pfarrer Arne Polzer aus Nordheim immer einen Termin, der ihm besonders am Herzen liegt: Er packt seine Gitarre, marschiert in den Kindergarten und singt mit den Kleinen um die Wette. Dann kam Corona, und der Kindergarten schloss. Weil Pfarrer Polzer aber den Kontakt nicht verlieren wollte, schnappte er sich sein Instrument, startete eine kleine Kamera und legte solo los. Er nahm christliche Lieder auf wie „Einer ist unser Leben“, aber auch „Die Affen rasen durch den Wald“ und stellte die Videos samt der Aufforderung, „schön laut“ mitzusingen, auf YouTube. „Ich hätte nicht gedacht, dass ich damit so viele Menschen erreiche und so

viel positive Rückmeldung bekomme.“ Denn es meldeten sich Eltern und ältere Menschen, die gerührt waren von Polzers Aktion. Sogar Gemeinde-Mitglieder, bei denen Polzer schon lange vermutet, sie hätten den Kontakt zur Kirche endgültig abgebrochen, schickten aufmunternde Kommentare und Likes. „In dieser Hinsicht ist die Krise auch eine Chance. Wir erreichen Menschen übers Internet, zu denen wir sonst vielleicht nie einen Draht bekommen hätten.“

Das gilt auch für die Gottesdienste, die der evangelische Pfarrer in der kritischen Phase für seine Gemeinde aufgezeichnet hat. Er habe bewusst nach einem Weg gesucht, wie er das allein bewerkstelligen kann, sodass ihn niemand filmen muss und kein unnötiger Kontakt entsteht. So legte er sich ein Tablet samt Stativ und Ansteckmikro zu und drückte auf den Knopf für die Selfie-Kamera. „Man kann sich dabei selbst beobachten, sieht seine Gesten und seine Mimik und versucht, diese zu optimieren. Das ist gleich noch eine gute Schulung.“ Er habe von Anfang an gemerkt, dass die Leute in der Corona-Krise mehr wollen als einen Fernseh-Gottesdienst mit einem Geistlichen, zu dem sie keinen Bezug hätten. „Die Menschen suchen das Vertraute, das Nahe – und eben den Pfarrer aus ihrer Gemeinde, mit dem sie sonst immer den Gottesdienst gefeiert haben.“ Diese Sehnsucht nach dem Familiären, dem Regionalen und Lokalen wird Polzer zufolge nach der Krise noch viel ausgeprägter sein. „Überschaubare Gemeinschaften, die Halt geben, sind ganz wichtig für den Einzelnen.“ Auch in Großstädten, „wo bisher das anonyme Leben herrscht“, würden die Einwohner nach kleinteiligen Strukturen streben, mehr Wert auf Hausgemeinschaften legen, Straßenfeste feiern – und vielleicht auch mal gemeinsam am Lagerfeuer singen. Ideen für Lieder kann man sich ja bei Pfarrer Polzer holen.



Pfarrer Arne Polzer hat zur Gitarre gegriffen und YouTube-Videos veröffentlicht, als Kindergärten und Kirchen noch geschlossen waren.

Sara Biedinger, Leiterin des Mehrgenerationenhauses in Worms, kümmert sich um den Garten, während ihre Kolleginnen Karin Müller (rechts oben) und Elfie Nessler (rechts unten) Atemschutzmasken nähen.



Kreative Alternativen

Wie wichtig Gemeinschaft ist, merkt man erst, wenn sie fehlt. Und so stellt sich in Corona-Zeiten die Frage, was eine Einrichtung macht, die dafür und davon lebt, dass sich Menschen zum Zwecke des sozialen Austauschs normalerweise in ihren Räumlichkeiten treffen? Die Rede ist von einer Anlaufstelle wie dem Mehrgenerationenhaus in Worms, in dem Senioren und Kinder zusammenkommen, die miteinander essen, spielen, singen, tanzen, in dem die Mitarbeiter sich Zeit nehmen, um mit Besuchern über Nöte und Sorgen zu sprechen, die trösten und auch mal jemanden in den Arm nehmen. Eine Einrichtung, die lange Zeit schließen muss, um die Ansteckungsgefahr zu minimieren. Die Antwort: „Man muss sich neu erfinden“, weiß Sara Biedinger, die das Haus des Diakonischen Werkes in Worms leitet. Damals hat sie sofort an jene gedacht, denen es vorher schon schlecht ging, für die die Zusammenkunft im Mehrgenerationenhaus zu den Höhepunkten des Tages zählte. Also hat Sara Biedinger zum Telefon gegriffen und lange Gespräche geführt.

„Unter einer Stunde geht da nichts. Manche haben es halbwegs verkraftet, andere sind sehr deprimiert. Ich musste versuchen, sie da irgendwie rauszuholen.“ Immerhin nutzten einige die Zeit, um aufgeschobene Arbeiten zu erledigen, Unterlagen oder Fotos zu sortieren und den Bücherstapel abzarbeiten.

Sara Biedinger hat versucht, mit den Menschen auf unterschiedliche Weise in Kontakt zu bleiben. Sie hatte sogar vor, Essen auszuliefern. „Aber das wollten die meisten gar nicht, weil sie ohnehin viel Zeit hatten und dann selbst kochten.“ Deswegen kam die Idee auf, per WhatsApp Videos von kleinen Kochkursen und Rezept-Anregungen zu verschicken. Selbst in der Hochphase der Ausgangsbeschränkungen war im Mehrgenerationenhaus noch Leben: Karin Müller und Elfie Nessler, zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, nähten einen Mundschutz nach dem anderen. „Die beiden haben schon begonnen, da waren die Dinge noch gar nicht gefragt. Und dann hat man uns mit Anfragen überhäuft“, erklärt Sara Biedinger, die sogar eine Warteliste anlegen musste. Sie ist



Momentan muss Rettungssanitäterin Maren Butterman zusätzlich zur üblichen strengen Hygiene im Rettungswagen auch noch beispielsweise Lenkrad und Autoschlüssel desinfizieren.

Die Krise ist auch eine Chance

Michael Carl ist Theologe, Zukunftsforscher und Journalist. Im Interview mit der „hier:“ spricht er darüber, wie sich unsere Gesellschaft, unser Arbeits- und Zusammenleben sowie unsere Werte durch die Corona-Krise verändern werden.

hier: Wie verändert die Krise unsere Gesellschaft?

Michael Carl: Wir erleben ein Reallabor für die Zukunft, weil wir aus blanker Not Neues ausprobieren müssen. Plötzlich ist überall Homeoffice möglich, obwohl viele Führungskräfte immer gesagt haben: „Bei uns geht das nicht.“ Das werden sich die Menschen nicht wieder nehmen lassen.

Welche anderen Veränderungen, die wir erlebt haben, werden bleiben?

Die Krise ist eine Chance, andere Lösungen zu testen und die positiven zu erhalten. Eine herzliche Begrüßung ohne Handschlag? Geht. Ist es nicht angenehm, nicht mehr persönlich bei der Agentur für Arbeit, beim Landratsamt oder im Rathaus vorstellig werden zu müssen, nur um einen Antrag zu stellen?

Klingt, als würde sich Bequemlichkeit durchsetzen ...

Das spielt sicher auch eine Rolle, wenn man auf Themen wie die Lieferung von Lebensmitteln an die Haustür blickt. Die Leute haben in der Krise gemerkt, wie komfortabel und bequem das sein kann. Aber natürlich geht es auch um den Wandel von Werten. Wer im Homeoffice arbeitet, muss nicht mehr jeden Tag zwei Stunden ins Büro pendeln und hat mehr Zeit für die Familie. Und das treibt wiederum den digitalen Wandel: Wir sehen jetzt überdeutlich, wie sehr wir überall wirklich schnelles Internet brauchen, damit die Leute zu Hause nicht verzweifeln und die Unternehmen dezentral arbeiten können.

Wenn die Menschen mehr Zeit zu Hause verbringen: Könnte damit auch eine Rückbesinnung auf die Heimat, das Regionale, verbunden sein?

Es wäre naiv zu glauben, dass die Leute nach der Krise nur noch beim Bauernhof um die Ecke einkaufen. Aber was Lieferketten und Produktion betrifft, haben viele Unternehmen gemerkt, dass es nur scheinbar günstig war, so viele Teile in

beeindruckt von der Solidarität – nicht nur was ihre beiden Kolleginnen betrifft. „Man merkt, wie alle zusammenrücken und sich helfen. Ein bisschen was davon sollten wir in die Zeit nach Corona hinüberretten.“ Und noch einen Tipp hat die Leiterin: „Jeder merkt, dass es auch mal guttut, Luft rauszunehmen und einen Gang zurückzuschalten.“

Pralinen als Dank

Durchschnaufen, abschalten, die Welt da draußen mal kurz ausblenden und Kraft für die Arbeit tanken. So hält es auch Maren Butterman an ihren freien Tagen oder in den raren Pausen während des Dienstes. Sie ist angehende Notfallsanitäterin bei den Johannitern in Viernheim, rückt mit dem Rettungswagen aus, wenn es auf der Autobahn mal wieder gekracht oder jemand einen Herzinfarkt erlitten hat. Und seit dem Frühjahr eben auch wenn bei einem Menschen der Verdacht auf eine Infektion mit dem neuen Corona-Virus besteht. In solchen Fällen gilt für Maren Butterman und den jeweiligen Kollegen, mit dem sie unterwegs ist, eine außerordentliche Vorgehensweise. Im Regelfall geht das Duo zu zweit zu einem Erkrankten oder Verletzten, weil vier Hände mehr leisten können als zwei. „Bei einem Verdacht auf SARS-CoV-2



zieht einer einen Vollschutzanzug an, geht allein und bringt den Patienten nach Möglichkeit allein in unseren Rettungswagen, um den Kollegen zu schützen.“ Auch sonst haben die Johanniter die Regeln verschärft. Hygiene spielt im Rettungsdienst ohnehin eine sehr wichtige Rolle. So werden seit jeher die Gerätschaften, die bei einem Einsatz gebraucht wurden, desinfiziert, bevor der Wagen wieder losrollt.

Nun widmen sich Maren Butterman und Kollegen aber auch dem Lenkrad, dem Steuerknüppel oder den Türgriffen, die sie vor und nach Dienstantritt mit Desinfektionstüchern reinigen. Die neue Regel gilt sogar für Autoschlüssel und Diensthandy.

Auch auf der Wache in Viernheim hat der Schutz vor Ansteckung höchste Priorität. Jedes der drei Johanniter-Einsatzteams hat seit Beginn der Corona-Krise einen eigenen Aufenthaltsraum. Um die Osterzeit standen plötzlich Pralinen und Schokohasen auf den Tischen. „Die Leute haben uns kleine Geschenke gemacht, als sie gemerkt haben, dass wir in der Corona-Krise jeden Tag draußen unterwegs sind und unsere Arbeit machen.“ Sie betrachte das mit gemischten Gefühlen, freue sich einerseits über die kleinen Aufmerksamkeiten, „aber eigentlich ist es schade, dass es so einen Auslöser gebraucht hat, damit wir mehr Anerkennung bekommen.“

Asien zu produzieren. Sie haben nicht ernsthaft damit gerechnet, dass vom einen Tag auf den nächsten alles zusammenbrechen kann.

Wie wird sich der zwischenmenschliche Umgang verändern?

Zunächst besteht die Gefahr, dass wir dem Virus auf den Leim gehen und beginnen, einander zu misstrauen. Wer ist schon geheilt? Ist der gerade krank? Eine echte Herausforderung ist der Umgang mit Risikogruppen. Wie zeigen wir Oma unsere Zuneigung, wenn wir sie im Altenheim nicht besuchen können?

Die nächste Krise kommt bestimmt. Sind wir dann psychisch besser vorbereitet?

Es ist immer schmerzhaft, sich von Gewohntem zu verabschieden, wenn es auf Druck von außen geschieht. Aber wir haben jetzt gelernt, dass wir in der Lage sind, mit einer unüberschaubaren Situation zurechtzukommen und uns zu erneuern. Die meisten von uns haben die Chance, aus der Krise gestärkt hervorzugehen.





Ein blumiges Dankeschön für die Mitarbeiter des Vereins „Biblis ist bunt“ Iris Bebeniß, Engin Biber und Anna Biber (v. l. n. r.).

Essen, Masken und Medikamente für die Risikogruppen

Neben den beruflich engagierten Menschen gab und gibt es auch viele Mitbürger, die aus rein privatem Antrieb handeln: So listet etwa die offizielle Homepage des Landratsamtes Kreis Bergstraße Nachbarschaftshilfen von Absteinbach bis Wald-Michelbach. Darüber hinaus hat sich unter anderem das Netzwerk „Biblis – Menschen helfen“ gegründet, zu dem auch die Initiative „Nachbarschaftshilfe Biblis und Umgebung“ vom Verein „Biblis ist Bunt“ zählt. „Unser Fokus liegt auf sozialem Engagement, wir treten zum Beispiel für Flüchtlingsfamilien ein, und uns war von Anfang an klar, dass wir in der Krise aktiv werden müssen“, erklärt Günter Harsche, Vorsitzender des bunten Bündnisses. Noch bevor die Ausgangsbeschränkungen in Kraft traten, boten die Vereinsmitglieder auf ihrer Facebook-Seite an, ältere Menschen in Sachen Einkauf oder Medikamentenbesorgung zu unterstützen. Die Gruppierung veröffentlichte Telefonnummern, Hilfesuchende können anrufen, wenn sie etwas benötigen. Die Mitglieder schafften es sogar noch vor Schließung der Geschäfte, Plakate in den



Schaufenstern anzubringen, um auf ihre Aktion aufmerksam zu machen und verteilten 2.000 Flyer in der Stadt.

In den ersten Wochen meldeten sich daraufhin zwei Dutzend Menschen. Ihnen gegenüber stehen zahlreiche Helfer. Mittels einer WhatsApp-Gruppe vergeben und koordinieren sie die Hilfsaufträge. Die Mitarbeiter kümmern sich auch um Vollmachten, um etwa bei Ärzten oder in der Apotheke für ihre Klienten aktiv werden zu können. „Wir führen darüber hinaus lange Gespräche mit den Menschen, die sich an uns wenden. Ein Stück weit betreiben wir Telefonseelsorge“, erzählt Harsche, der nicht müde wird, das breite Engagement zu loben. Er verweist sogleich auf eine Handvoll Frauen, die ebenfalls schon im März loslegten und Mundschutz-Masken nähten, die einerseits an die eigenen Helfer, andererseits aber auch an ein Altenheim gingen.

Beeindruckt ist Harsche ebenso von der Aktion zweier Gasthäuser, die im April und Mai, als sie nicht öffnen und nur Liefer- oder Abholservice anbieten durften, kostenloses Essen bereitstellten. Die „Nachbarschaftshilfe Biblis und Umgebung“ brachte es den Bedürftigen nach Hause. „Die Dankbarkeit der Menschen war überwältigend“, berichtet Harsche. Viele wollten wenigstens ein Trinkgeld geben. „Wir haben es erst abgelehnt, dann aber entschlossen, das Geld zu spenden.“



Stefan Heiser (vorne links) und Kerstin Schütz (vorne rechts) vom Bibliser Karnevalsverein „DFC Unner uns“ verteilen kostenlos selbst gebackenen Kuchen. Im Hintergrund zu sehen: Sabine Riechers und Joachim Müller von der Nachbarschaftshilfe.

Podcasts für Mitarbeiter

Telefonseelsorge gehört jetzt auch zu den Aufgaben von Dr. Natascha Behrens. Sie ist Betriebsärztin des RWE-Kernkraftwerks Biblis, das sich zwar im Rückbau befindet, aber natürlich sind auch in der Krise Mitarbeiter vor Ort. Denn es gibt Pflichten, die erfüllt werden müssen. „So laufen die Strahlenschutzuntersuchungen der Mitarbeiter wie gewohnt weiter“, erklärt Dr. Behrens, die zwei Mal pro Woche vor Ort in Biblis ist. „Die dortigen Kollegen haben dieselben Sorgen wie andere auch.“ So gut es geht, versuche man den Menschen die Ängste zu nehmen. Dabei würden zum Beispiel auch die Podcasts helfen, die die Experten der RWE-Sozialberatung erstellten. „Sie geben Tipps, wie man mit der Situation umgehen kann.“ Auch habe das Unternehmen frühzeitig auf die neuen Herausforderungen reagiert. Bereits Ende Februar wurden Merkblätter herausgegeben und Plakate aufgehängt, die auf Hygiene- und Schutzmaßnahmen aufmerksam machten. „Seit der Vogelgrippe haben wir eine Pandemieplanung in der Tasche, die wir hervorholen konnten.“ Man habe zum Beispiel Arbeitszeiten entzerrt, Besprechungen verkleinert, Abteilungsleiter im Umgang mit Verdachtsfällen geschult. „Schließlich muss das Kraftwerk jederzeit die gesetzliche Mindestbesetzung garantieren.“ Zudem richteten die Bibliser einen Krisenstab ein, zu dem neben der Kraftwerksführung auch Dr. Behrens gehört. „Da kommen auch organisatorische Fragen auf den

Tisch. Wer soll Schutzausrüstung nachbestellen? Wie gut sind die Vorräte an Desinfektionsmitteln bestückt?“ Aus diesen Konferenzen heraus lege man auch Themen für den Newsletter fest, der zwei Mal pro Woche an die Beschäftigten rausgeht. Auch hier sind es oft die einfachen Dinge, die viel bringen. Etwa als im April das Thema Mundschutz immer wichtiger wurde, und die Mitarbeiter Tipps erhielten, wie man diesen richtig anlegt und verwendet.

Der berufliche Alltag von Dr. Behrens hat sich nicht nur durch (Telefon-)Seelsorge und Krisensitzungen verändert. „Das hat es in der Medizin noch nicht gegeben, dass quasi stündlich neue Erkenntnisse aufkommen.“ Sie und ihre Kollegen lesen täglich Studien, Artikel in Medizinjournalen, befassen sich mit Vorgaben und Vorschlägen von Virologen und den Informationen des Robert-Koch-Instituts. Dennoch wagt Dr. Behrens den Blick in die Zukunft, auf die Zeit nach Covid-19. Sie konzentrierte sich auf die positiven Aspekte und glaube fest daran, dass Freunde und Familie stark an Bedeutung gewinnen. „Wir werden mehr Rücksicht aufeinander nehmen.“



Dr. Natascha Behrens, Betriebsärztin des RWE-Kernkraftwerks Biblis, bietet neben der medizinischen Betreuung auch Telefonseelsorge an. Darüber hinaus nimmt sie an Krisensitzungen teil, um Organisatorisches zu regeln.

Abfall vermeiden, Wertstoffe gewinnen

Bibilis. Sie stellt das Herzstück für einen erfolgreichen und sicheren Abbau des Kraftwerksstandortes Biblis dar: die sogenannte Rückbaufabrik, in der alle Entsorgungswege gebündelt sind. Zu sehen ist das für Außenstehende alles nicht, denn der Abbau eines Kernkraftwerks findet von innen nach außen statt. Somit wird sich auch an der Kraftwerkssilhouette selbst in den kommenden Jahren nur wenig verändern. Umso wichtiger ist der Aufbau der Rückbaufabrik im Innern. Mit dem Einsatz spezieller technischer Maschinen wie beispielsweise Reinigungsanlagen mit Hochdruckwasserstrahl, Sandstrahlanlagen oder Kabelschredder können die Abbaumaterialien so gut bearbeitet und gereinigt werden, dass sie anschließend wieder dem Wertstoffkreislauf zugeführt werden können.

Radioaktiver Abfall wird dagegen gesondert behandelt und in endlagerfähige Gebinde verpackt. Projektleiter

Karsten Friedel hat den gesamten Prozess im Blick: „Durch eine klare Trennung von Wertstoffen und Abfällen gewährleisten wir eine ganzheitliche Verarbeitung, und die Menge an radioaktivem Abfall wird deutlich reduziert.“ Von den insgesamt 63.000 Tonnen Abbaumaterial innerhalb der Kontrollbereiche in Block A und Block B werden am Ende des Rückbaus rund 55.000 Tonnen in den Wertstoffkreislauf als wiederverwendbares Material zurückgeführt werden können.

Die Rückbaufabrik am Standort Biblis wird innerhalb der vorhandenen Räume im Kontrollbereich von Block A errichtet und verteilt sich insgesamt über drei Ebenen. „Dadurch ist kein aufwendiger Neubau auf dem Kraftwerksgelände erforderlich“, betont Friedel. „In den benötigten Räumen müssen allerdings die vorhandenen Systeme stillgesetzt und Störkanten abgebaut werden.“ Gleichzeitig sind

zugehörige Infrastruktur- und Logistikprojekte zu realisieren. Hierzu zählen zum Beispiel bauliche Maßnahmen: Transportdurchgänge müssen geschaffen, neue Lastenaufzüge eingebaut und zusätzliche Schleusen eingerichtet werden. Der Aufbau ist in drei Phasen geplant und sieht in der letzten Ausbaustufe kurze und effiziente Wege sowie die robuste und sichere Auslegung der einzelnen Anlagen vor. „Die volle Betriebsbereitschaft unserer Rückbaufabrik erreichen wir voraussichtlich 2022“, prognostiziert Friedel.

INFO

Seit Sommer 2017 wird die Anlage in Biblis stillgelegt und abgebaut. Innerhalb von insgesamt 15 Jahren sollen beide Reaktorblöcke sowie die umliegenden Gebäude so weit leer geräumt sein, dass das Kraftwerk aus dem Atomgesetz entlassen werden kann.



In der sogenannten Rückbaufabrik sortieren und reinigen RWE-Mitarbeiter die Abfälle aus dem Bibliser Kernkraftwerk.



„Schnell reagiert und konsequent gehandelt“

Kraftwerksleiter Matthias Röhrborn im Interview: Gesundheit und Sicherheit stehen an erster Stelle.

Matthias Röhrborn stellt sich den umfangreichen Herausforderungen.

hier: *Wie haben Sie persönlich die Corona-Krise erlebt?*

Matthias Röhrborn: Anfangs war ich überrascht, wie schnell ein Virus das gesamte berufliche, gesellschaftliche und kulturelle Leben auf den Kopf stellen kann. Nach den schockierenden Bildern aus aller Welt war mir aber klar, dass wir alle denkbaren Anstrengungen unternehmen müssen, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen und unser Gesundheitssystem nicht zu überfordern. Am Standort Biblis haben wir sehr schnell reagiert, die Verhaltens- und Hygieneregeln sehr konsequent umgesetzt und somit auch einen aktiven Beitrag zur Bewältigung der Krise geleistet. Ich bin sehr froh, dass sich die Situation schrittweise wieder etwas entspannt.

Wie sah dieser Beitrag aus? Welche Maßnahmen wurden ergriffen?

Wie immer standen die Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an erster Stelle. Wir haben den Rückbauprozess an vielen Stellen angepasst, sodass wir mit umfangreichen Maßnahmen auf dem gesamten Anlagengelände in erster Linie das Abstandsgebot sicher einhalten konnten. Gerade in den Umkleidebereichen der Kontrollbereiche konnten wir mit versetzten Pausenzeiten und einer optimierten Arbeitseinteilung sehr viel erreichen. Unsere

Besprechungen haben wir auf ein nötiges Minimum reduziert und uns verstärkt über Telefon- und Videokonferenzen organisiert. Dort, wo dies möglich war haben wir auch auf häusliche Bereitschaft sowie Homeoffice gesetzt. Mit einer klaren und wiederkehrenden Kommunikation ist es uns gelungen, dass unsere gesamte Belegschaft sehr frühzeitig die Verhaltens- und Hygienevorschriften eingehalten hat. So konnten wir den Schutz unserer Mitarbeiter erfolgreich gewährleisten und gleichzeitig unseren Rückbauprozess fortführen.

Wie gehen Sie am Standort langfristig mit dem Corona-Virus um?

Das Corona-Virus und einige der daraus resultierenden Maßnahmen werden uns noch einige Zeit begleiten – etwa, dass wir den Mindestabstand bei allen Arbeiten einhalten. Dies stellt uns natürlich vor umfangreiche Herausforderungen. Wir haben aber mit allen Fachbereichen eine Langzeitlösung erarbeitet, wie wir die Stilllegung und den Abbau des Kraftwerks sicher und zuverlässig weiterführen können. Wesentliche Bestandteile sind dabei die Einhaltung strenger Hygieneregeln sowie dauerhaft versetzte Arbeits- und Pausenzeiten, um Mitarbeiter und die notwendigen Tätigkeiten gleichmäßiger über den Tag verteilen zu können. Wir haben gelernt, mit Corona zu leben und zu arbeiten. Somit sichern wir den Gesundheitsschutz und die Arbeitsplätze.

Markus Krebber soll neuer RWE-Chef werden

Essen. Markus Krebber, Finanzvorstand der RWE AG, soll zum 1. Juli 2021 die Nachfolge von Rolf Martin Schmitz als Vorstandsvorsitzender (CEO) der RWE AG übernehmen. Das hat der Aufsichtsrat des Unterneh-

mens Ende April entschieden. „Dem Aufsichtsrat war es wichtig, frühzeitig eine Nachfolgeregelung zu treffen. Die Wahl von Herrn Krebber stellt sicher, dass die strategische Neuausrichtung der RWE hin zu einem global führenden

Unternehmen im Bereich der Erneuerbaren Energien langfristig fortgesetzt wird“, erläuterte Werner Brandt, Aufsichtsratsvorsitzender der RWE AG. „Herr Schmitz und Herr Krebber haben gemeinsam die Weichen gestellt, um den Konzern zu einem nachhaltigen Unternehmen umzubauen, das bereits 2040 klimaneutral sein wird. Dieser Weg soll konsequent fortgesetzt werden.“

Der 1957 in Mönchengladbach geborene Schmitz ist seit 2009 Vorstand des Unternehmens und führt den Konzern als CEO seit 2016. Krebber (47) arbeitet seit 2012 im RWE-Konzern, wo er zunächst für RWE Supply & Trading verantwortlich war und seit 2016 Finanzvorstand (CFO) der RWE AG ist. Gemeinsam mit Schmitz hatte Krebber 2018 die Transaktion mit E.ON vorangetrieben und damit dem Konzern angesichts der weitreichenden Transformation der Energiewirtschaft neue Zukunftsperspektiven eröffnet.



Chefwechsel: Ab Mitte des nächsten Jahres soll Markus Krebber (rechts) Rolf Martin Schmitz als Vorstandsvorsitzenden der RWE AG ablösen.

Nachhaltigkeit ganzheitlich betrachtet

Verantwortliches Handeln hat viele Facetten. Wie RWE in diesem Bereich aufgestellt ist, zeigt der aktuelle Nachhaltigkeitsbericht „Unsere Verantwortung 2019“. Er wurde im April veröffentlicht und bezieht sich auf eine Vielzahl ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte. Ein Beispiel: Von 2012 bis 2019 hat RWE den CO₂-Ausstoß bereits um gut 50 Prozent gesenkt, alleine im letzten Jahr um fast 30 Millionen Ton-

nen. Insgesamt verfolgt RWE eines der ehrgeizigsten Programme zur CO₂-Reduktion in der Industrie. Bis 2040 will das Unternehmen klimaneutral sein und seinen Strom dann vornehmlich mit Windkraft und Photovoltaik produzieren. Die Position als einer der weltweit führenden Anbieter auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien will RWE ausbauen. In den nächsten drei Jahren plant das Unternehmen Investitionen von bis zu fünf Milliarden Euro netto in Erneuerbare Energien – davon eine Milliarde in Deutschland.

**5 Mrd. €
Investitionen**

2040 klimaneutral



RWE legt guten Start im ersten Quartal hin

Essen. Guter Auftakt trotz globaler Corona-Krise: RWE hat im ersten Quartal 2020 ein bereinigtes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) von 1,3 Milliarden Euro erzielt. Pro forma waren es im Vorjahreszeitraum 1,1 Milliarden Euro. Das ist ein Plus von rund 19 Prozent. Das bereinigte Nettoergebnis stieg ebenfalls stark an und erreichte 955 Millionen Euro (2019 pro forma 749 Millionen Euro). Auf dieser Basis bestätigt RWE ihre Prognose für 2020: Das bereinigte EBITDA soll zwischen 2,7 und 3,0 Milliarden Euro liegen. An der geplanten Anhebung der Dividende auf 0,85 Euro je Aktie für das laufende Geschäftsjahr hält RWE ebenfalls fest.

Auch der Ausbau der Erneuerbaren Energien geht gut voran. RWE will ihre Position als eines der weltweit führenden Unternehmen im Bereich der Erneuerbaren Energien ausbauen und



Info

Um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen, steigt RWE konsequent und verantwortungsvoll aus der Kohleverstromung aus. Dabei hat das Unternehmen seinen jährlichen CO₂-Ausstoß von 2012 bis 2019 bereits um 90 Millionen Tonnen gesenkt.

In Deutschland soll noch vor dem Sommer das parlamentarische Verfahren zum Kohleausstieg abgeschlossen sein. Die erste Stilllegung eines Kraftwerksblocks ist schon im Dezember 2020 vorgesehen. Gemeinsam mit Bund und Land will RWE diese Vereinbarung umsetzen und einen entsprechenden öffentlich-rechtlichen Vertrag mit der Bundesregierung verhandeln.

allein bis 2022 fünf Milliarden Euro netto investieren. Im April etwa fiel die finale Investitionsentscheidung für das deutsche Nordseeprojekt Kaskasi. Seit Januar laufen die Bauarbeiten für den Offshore-Windpark Triton Knoll in Großbritannien. „Dank unseres robusten Geschäftsmodells haben wir auch in diesen herausfordernden Zeiten bei allen Ergebniskennziffern ein deutliches Plus erzielt. Unseren Anspruch, bis 2040 klimaneutral zu sein, verfolgen wir konsequent. Unsere Strategie zahlt sich aus: RWE wächst profitabel“, betont Finanzvorstand Markus Krebber.

Fotos: RWE



Das Engagement beim Thema Nachhaltigkeit zeigt sich aber auch an vielen anderen Stellen: bei der hochwertigen Rekultivierung nicht mehr genutzter Tagebauflächen, beim Selbstverständnis, ein fairer Arbeitgeber zu sein oder beim Thema Diversity. Ein besonderes Augenmerk legt RWE auf soziales Engagement in den Nachbarschaft-

ten. Dafür können sich Mitarbeiter freistellen lassen. Mehr als 15.000 Projekte wurden in den vergangenen 15 Jahren so ehrenamtlich und finanziell unterstützt.

4 GW Wind + Solar

Für diesen ganzheitlichen Ansatz stellen Rating-Agenturen RWE auch auf internationaler Ebene immer wieder gute Noten aus. Die Bewertungen finden Sie genauso wie den neuen Nachhaltigkeitsbericht auf der RWE-Website www.group.rwe/verantwortung-und-nachhaltigkeit

10,7 %
Erneuerbare
Energien



rund **600**
gesellschaftliche
Projekte



Menschen von hier:



Wie bei einem Puzzle sucht Rüdiger Glaser seine Familie weltweit zusammen, viele Verwandte leben in den USA (links). Seine Frau KyungA stammt aus Korea (rechts). Auch mit seinen Söhnen Johann und Daniel ist der Nordheimer gerne in Bewegung (Mitte).



„Aus allen Teilen der Welt“

Rüdiger Glaser ist bekannt wie ein bunter Hund und ein wahrer Tausendsassa. Er engagiert sich im Heimatverein, spielt gerne Theater und bezeichnet seine regelmäßige Blutspende als eine Art Hobby.

Sein Geld verdient Rüdiger Glaser als selbstständiger Berater. Mit Geschäftsführern und Landräten erarbeitet er Lösungen zur Verbesserung der Mitarbeitergesundheit. Eines seiner liebsten Hobbys steht damit besonders im Einklang: Schon als Kind faszinierte Rüdiger Glaser das Blutspenden. In der Schule habe ihn ein Lehrer, der begeisterter Blutspender war, darauf aufmerksam gemacht. „Mit 18 habe ich dann sozusagen meine Karriere als Blutspender begonnen“, erklärt Glaser und lacht. Mittlerweile hat der zweifache Familienvater 127 Blutspenden hinter sich – jedes Jahr sechs Mal. „Ich habe das Gefühl, dass mir das gut tut“, so der 46-Jährige. „Ich glaube, dass das gesund ist. Weil der Körper dadurch ja motiviert wird, wieder neues Blut zu produzieren. Für mich ist es mittlerweile normal, Blut zu spenden – wie Autofahren.“ Um sich noch ein bisschen mehr zu motivieren, sucht sich Glaser nicht nur Blutspende-Termine in Nordheim aus, sondern fährt dafür auch in die nähere Umgebung, um daraus einen Ausflug zu machen

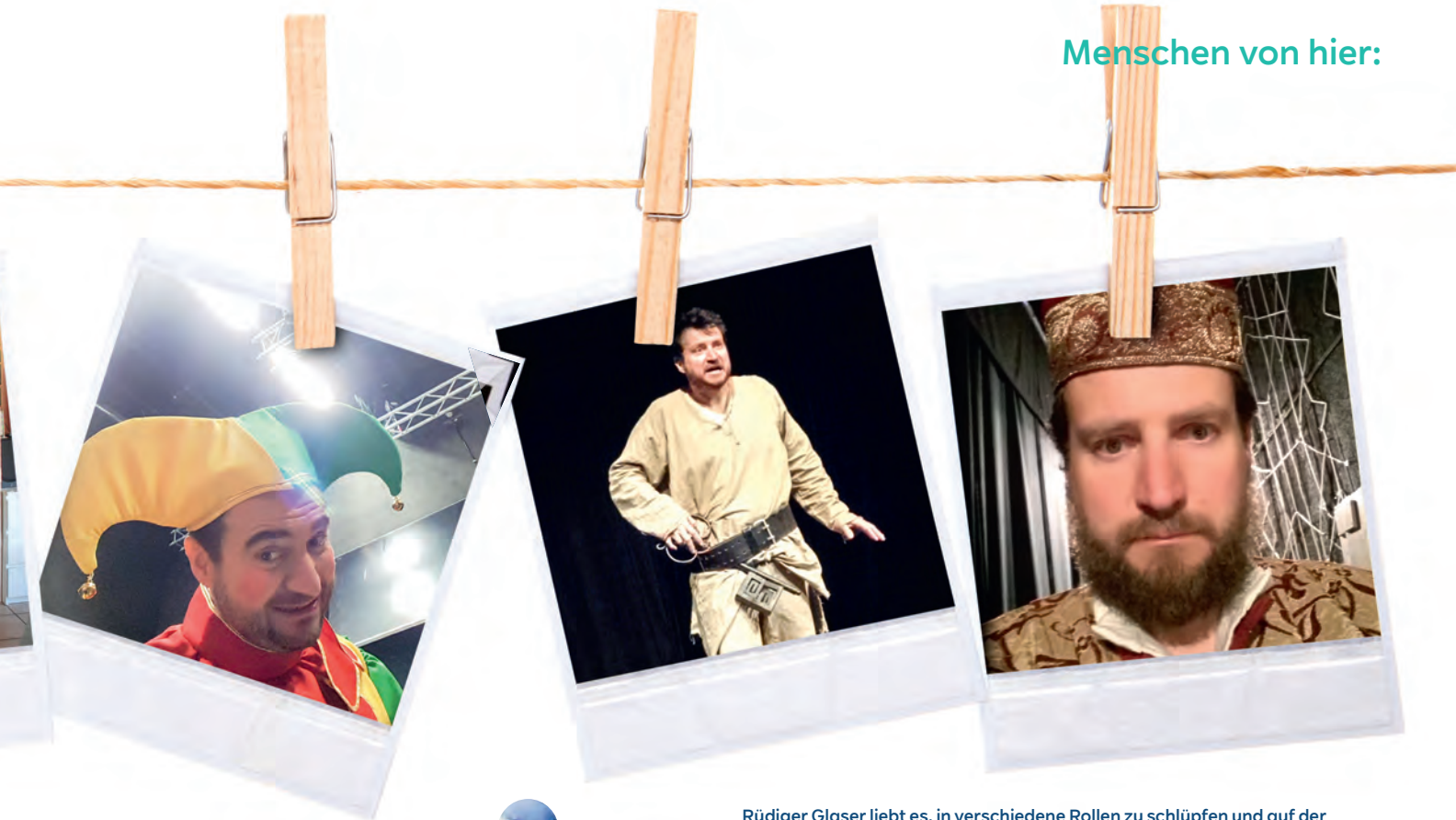
und neue Orte zu entdecken. Manchmal kommt dafür sogar die ganze Familie mit.

Vorhang auf!

Seine Söhne Johann (3) und Daniel (6) kommen natürlich auch, wenn ihr Papa auf der Bühne steht. Die zweite Leidenschaft ist nämlich das Theaterspielen. „Jedes Jahr führen wir unser Weihnachtsmärchen im Festhaus in Worms auf. Wir machen Kindertheater und haben bereits ‚Das tapfere Schneiderlein‘, ‚Rumpelstilzchen‘ und ‚Die Bremer Stadtmusikanten‘ gespielt. Ich finde es toll, dass man Kindern so spielerisch Werte beibringen kann“, schwärmt Glaser. „Die Volksbühne Worms ist eine sehr schöne Bühne – im letzten Jahr hatten wir mit 8.000 Zuschauern einen Besucherrekord.“ Jetzt hofft er, dass das diesjährige Weihnachtsmärchen „Aschenputtel“ stattfinden kann. „Ich befürchte, dass viele Eltern oder auch Schulen absagen könnten, weil sie verunsichert sind. Noch sind wir zuversichtlich, dass wir spielen werden; wir wollen ja auch auf die Bühne. Getreu dem Grundsatz: lieber agieren statt reagieren. Wenn es die Umstände zulassen, werden wir auf der Bühne sein.“

Auf den Spuren der Ahnen

Die größte Faszination hat der Nordheimer allerdings für die Familien- und Ahnenforschung. „Wir hatten in Nordheim



Rüdiger Glaser liebt es, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und auf der Bühne zu stehen. In mehreren Weihnachtsmärchen hat er schon zahlreichen Kindern viel Freude bereitet.

zwischen 1850 und 1870 viele Menschen, die ausgewandert sind. Vor allem nach Amerika. Das ist meine Leidenschaft, neue Geschichten zu entdecken und den Stammbaum noch zu ergänzen“, erzählt Glaser. Und das mit Erfolg: „Ich habe vor ein paar Jahren insgesamt drei Familien besucht, die mit mir verwandt sind: in Ohio, Texas und Missouri. Mit Onkel Daniel – der Namensgeber für unseren ältesten Sohn Daniel war – bin ich seitdem mehrmals in der Woche im Austausch, weil wir immer wieder etwas Neues entdecken“, erklärt der Hobby-Familienforscher. Die Ahnenforschung liegt in den Glasers anscheinend im Blut, denn nicht Rüdiger Glaser hatte den Onkel in den USA ausfindig gemacht, sondern genau das Gegenteil war der Fall: „Daniel hat mich 2009 angerufen. Er hatte eine kleine Spur und bereits viele Anrufe getätigt. Wir haben Familienbücher und andere Dokumente abgeglichen. Schnell war klar, dass wir beide miteinander verwandt sind. Onkel Daniel stammt von einem Simon Glaser ab, der 1858 nach Ohio ausgewandert ist. Daniel wohnt mittlerweile in Texas, heißt aber noch Glaser mit Nachnamen.“

Als Kind der Landwirtschaft mit drei Geschwistern in Nordheim aufgewachsen und mit der koreanischen Musikerin KyungA glücklich verheiratet, hat Glaser einen engen Bezug zur Familie. Die Leidenschaft für Familienforschung gibt der 46-Jährige auch an seine Söhne weiter. „Ich finde es sehr

spannend, dass wir aus einer großen Mischung entstehen und alle eine große Familie sind. Wir sind quasi aus allen Teilen der Welt zusammengesetzt, und das ist die Botschaft, die ich gerne vermitteln möchte. Wenn mir mein Beruf nicht so viel Spaß machen würde, dann wäre die Familienforschung schon etwas, womit ich gut meine Zeit vertreiben könnte“, sinniert Glaser mit einem Schmunzeln im Gesicht.

Wenn es einen „Hans Dampf in allen Gassen“ gibt, dann ist es Rüdiger Glaser. Es ist faszinierend, wie viel Freude und Lebensmut er ausstrahlt und der Familie und den Mitmenschen positive Momente beschert.



Tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, RWE Platz 2, 45141 Essen. **Einsendeschluss ist der 31. Juli 2020.**

1. Preis: Fatboy Sitzsack



2. Preis: Tolino Vision 5 eBook-Reader



3. Preis: WMF Standmixer



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----



Lösungswort

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit Lösungswort

„Gesundheit“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten „hier.“ (Ausgabe 2/2019). Gewonnen haben Gretl Glöser aus Nordheim (1. Preis, Beats Solo wireless Kopfhörer), Wolfgang Loreth aus Heppenheim (2. Preis, Bademantel und Saunatuch) sowie Stefan Eichler aus Lampertheim (3. Preis, Just Spices Gewürzbox).

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen. **Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdienste ist ausgeschlossen.**

Verantwortlich für dieses Gewinnspiel ist die RWE Power AG. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck der Gewinnermittlung verarbeitet. Eine Verarbeitung zu anderen Zwecken erfolgt nicht. Im Falle eines Gewinnes werden Ihre Daten (Name, Anschrift) an die Edelman GmbH ausschließlich zum Zwecke der Zustellung der Gewinne weitergeleitet. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden alle personenbezogenen Daten gelöscht. Gerne geben wir Ihnen Auskunft darüber, welche Rechte (Löschen, Auskunft, Widerspruch bezüglich der Teilnahme am Gewinnspiel etc.) Sie geltend machen können. Nehmen Sie hierzu Kontakt auf unter: datenschutz@rwe.com.

Draußen spielen macht Spaß

Sommerzeit ist Spielzeit: Was kann es Besseres geben, als draußen im Garten oder im Park ein paar selbst gebastelte Spiele zu spielen? Die „hier:“ hat zwei Tipps, die einfach umzusetzen sind und für Spaß sorgen.

Gartenscrabble

Das brauchen wir: Kartons oder feste Pappe, Malfarbe, Pinsel

So geht's:

Den Karton in möglichst gleich große Quadrate schneiden. Mit Malfarbe die Buchstaben groß und in einer Ecke klein die Punktzahl auf den Karton schreiben. Wie viele Kartons von jedem Buchstaben benötigt werden (in Klammern) und welche Punktzahl sie tragen, ergibt sich aus der nachfolgenden Übersicht:

- 1 Punkt: E (15), N (9), S (7), I (6), R (6), T (6), U (6), A (5), D (4)
- 2 Punkte: H (4), G (3), L (3), O (3)
- 3 Punkte: M (4), B (2), W (1), Z (1)
- 4 Punkte: C (2), F (2), K (2), P (1)
- 6 Punkte: Ä (1), J (1), Ü (1), V (1)
- 8 Punkte: Ö (1), X (1)
- 10 Punkte: Q (1), Y (1)
- 0 Punkte: Joker/Blanko (2)

Auf die Buchstaben, fertig, los!



Kegeln

Das brauchen wir: mehrere leere Chipsdosen, Papier, Kugelschreiber, Schere, Malfarbe, Pinsel, etwas Sand und einen Ball

So geht's:

Einen Kegel auf ein Blatt Papier malen und mit einer Schere ausschneiden. Den Kegel auf die Chipsdosen halten und die Umrisse darauf nachmalen. Danach die Dosen mit verschiedenen Farben bemalen und gleichmäßig mit etwas Sand befüllen. Die Kegeln aufstellen und schon kann drauflosgekegelt werden. Alternativ kann auch eine Kegelvorlage aus dem Internet ausgedruckt werden und mit durchsichtiger Klebefolie auf die Chipsdosen aufgeklebt werden. Spielvarianten gibt es verschiedene, beispielsweise: wer hat als Erstes alle Kegeln zu Fall gebracht?



RWE

In diesen Tagen ist vieles unsicher. Strom soll es nicht sein.

Wo Strom ist, ist Licht, Wärme und Kommunikation. Da sind medizinische Versorgung und Mobilität. Wir bei RWE setzen alles daran, unsere Mitarbeiter zu schützen sowie unser Produkt Strom jederzeit und sicher produzieren zu können. Darauf können Sie sich verlassen! Seit über 120 Jahren und insbesondere in diesen Tagen.

Danke an alle Menschen, die in Krankenhäusern und Pflegeheimen ihren Dienst leisten. Und an alle Polizisten, Feuerwehrleute und Sanitäter, an die Mitarbeiter der Supermärkte, an Lkw-Fahrer, Postzusteller, Erzieher, Lehrer und an all unsere Mitarbeiter.

Danke an alle, die solidarisch diese Zeit gemeinsam durchstehen.

[rwe.com](https://www.rwe.com)